



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Vierzehende Capitel. Von Schuldigkeiten Mariam die Mutter Gottes auß fürgebrachten Ehren-Tittuln/ zu lieben/ zu verehren/ unnd ihren zu dienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Das Vierzehndte Capitel.

Von Schuldigkeiten Mar-
riam die Mutter Gottes auß
fürgebrachten Ehren-Titeln/
zulieben / zuverehren / vnnnd
ihren zudienen.

§ 1.

Von Schuldigkeiten der
Lieb gegen Maria.

Nichts ist / das den Hochheiten
dieser Welt grösseren Schein vnnnd
Ansehen macht / als die Mittel /
welche dergleichen hohe Stands-Personen
haben / dardurch sie anderen helfen / vnd sie
damit zu ihren Diensten verbinden kön-
nen : Die Himmlische Hochheiten aber / nes-
ben dem / das sie einzig vnd allein wahre vnd
beständige Hochheiten / vnd allein würdig
seynd / das man ihnen nachtrachte / haben
auch vorgemelte Vorthail in aller Vols-
kommenheit : wie wir dann sehen / das die
liebe Heilige Gottes vil vnzählbare Wirt-
uel haben vns zuhelffen vnd beizustehn / durch
welches wir gegen ihnen Ewig verpflich-
tet vnd verbunden werden : Vnnnd dieweil
nach Gott nichts ist / das der Hochheit sei-
ner übergebenedeyten Mutter zuvergleichen
seye : Also finde man auch niemandt / der
den Seinigen / wie sie / mehr Gnaden vnnnd
Guthaten ertheile / vnnnd also dardurch ge-
gen ihren verbinde. Darumben ich dann
verursacht worden / diesen Tractat mit einem
kleinen Anhang zu enden / in dem ich Vor-
habens bin die Hochheiten ihrer rechtsame-
nen / wie auch die Schuldigkeiten / die wir
dessentwegen gegen ihnen haben / zu-
sammen zuziehen.

☉ (✱) ☉

Leber was solte man von den
jenigen halten? welche / nachheme
sie sovil grosse Gnaden vnnnd Gut-
thaten / von der übergebenedeyten Mutter
Gottes empfangen haben / sie doch ein-
weder gar nit / oder aber gar schlechtlich lie-
ben? halte man auff solche was man wolle:
was mich belange / so glaub ich vestiglich
das dergleichen einweder gar kein Herz /
oder auß einem harten Steyn vom Berg
Caucaso / oder anderen rauchen Felsen ge-
macht / haben müssen. Dann wann einer ein
Menschliches Herz hat / so ist es vnmöglich
das er von der grossen Liebe Mariae der
Jungfrauen / von so vilfältigen ihren Gna-
den / vnd Guthaten / die sie einē jeden erwirkt
sie hingegen auch zu lieben / nit bewegt werde:
müssen wol solche vnnatürliche Menschen
seyen: dann wann sie ein wenig von einer queren
Natur hätten / so würde sie solches durch Er-
kandnus der Gürtigkeit des Mütterlichen
Herzens sehen lassen / weil diese Gnadenreiche
Mutter freygebig allen ihre Gnaden er-
theilt / die solche von ihnen begehren: Müs-
sen wol dergleichen leicht / kein vernünftige
Seel haben / weil sie nichts wenigens thun /
als was gemäß ist aller Vernunft. Seitmal
in der Warheit kein einziger zu finden / vnder
allen Ehren-Titeln / von welchen bishero ge-
redet

redt worden / zu finden ist / der nit einen je-
den zur Liebe diser Allergütigsten Jung-
fraw bewegen solle. Dann diser Ehren-
Titel / daß sie ein Ursach vnd Anfang der
ewigen Glückseligkeit der Yhrigen / ist nit
einzig vnd allein kräftig genug / daß man
sie mit einer ewigen Liebe lieben solle? In
deme sie auff so vnderschiedliche Weis be-
zeugt / daß sie ein Mutter der schönen Liebe
seye? Solte dann diser liebevolle Titel vns
nit vermögen / ein vil größere herrlichere
Liebe zu ihr / als zu allen Müttern der gan-
zen Welt / zutragen? was? Ist dann ihr
Gunft vnd Gnad ein so schlechtes Ding?
daß ein arme Creatur gedencken vnd
ihr einbilden solle / daß sie derselbigen / mit
einer auch so schlechten Liebe theilhaftig
werden / vnd solche verdienen wölle? was
soll ich von ihrer wunder grossen Sorg sa-
gen / die sie für die Yhrige trägt? ob schon
die Yhrige täglich vor Zäher der Liebe ver-
gessen / köndte doch ihr Liebe / gegen der
Liebe ihrer Allergnädigsten Mutter bey
wenigsten nit verglichen werden: ihre lieb-
reiche Freygebigkeiten überreffen ohne
Vergleichnuß alle der yhrigen Erkandnus-
sen: ihre Erkandnussen gegen den Yhrigen
/ auch so gar vmb die geringste Dienst-
lein / die sie von ihnen empfängt / überreffen
ohne maas dasjenige / was sie empfängt;
vnd gibt den Yhrigen neue Ursachen sie
zu lieben: Ihre Barmherzigkeiten seynd
ohne Zahl vnd End: Warumb wolte man
dann der Liebe / die wir zu ihr tragen sol-
len / ein Zihl vnd End machen? Ich las-
se zu / es seye einer oder der ander / der von
allen Gnaden des Leibs / von welchen ge-
redt worden (die sie doch ganz reichlich vnd
freygebig auftheilt) nit mehr als ein ein-
zige von ihnen empfangen habe; wann er

dieselbige von einer weltlichen Person em-
pfangen hätte / wurde er nit bekennen vnd
sagen müssen / er wäre einer solchen Per-
son ewig verpflichtet vnd verbunden? Wann
man endlich ihre gute Lehren vnd Vnder-
weisungen / die herrliche Eröstungen vnd
Stärke / die sie den Berrüben vnd Trost-
losen gibt; die Sicher- vnd Freyheit / die
sie den Sünderen zubereit; die trewe Dienst /
die sie den Yhrigen in der Stund ihres Ab-
sterbens beweist / ansehen will / wird man
nit Ursach haben zudencken / man habe
recht vnd wol gethan / daß man sie auß
ganzem Herzen / auß allen Kräfften ge-
liebt habe? Ich sag noch einmal / daß die
jenige Menschen / welche die H. Mutter
Gottes nit lieben / sich selbst auch nit lie-
ben: Dann es kan nit seyn / daß einer die
jenige nit liebe / von deren er täglich so vil
Gnaden vnd Guthaten empfängt: Ich
sag abermahl / daß dergleichen vnwürdig
aller Gnaden seynd; weil ihr Vndanck-
barkeit / den Quell vnd Besprung / von
welchem die Gnaden herfließen / verstopfet.
Schließlich sag ich vnd bezeuge / daß der-
gleichen Menschen / der Maledenung vnd
des Banns / welche der H. Apostel Paulus
(a) über diejenige aufwirfft / die Jesum
Christum vnsern Heyland nit lieben; ver-
dienen vnd auff sich laden: Dann leicht
zu glauben / daß derjenige / so kein Liebe
zu der Mutter hat / auch kein Liebe zu dem
Sohn haben werde.

2. Was mach ich aber / daß ich mich
also vnbesunnener Weis / wider derglei-
chen Vndanckbare erhitzen mag? vnd
beyneben vergessen thue / mit oder von wem
ich rede? solle ich nu vilmehr gedencken?
daß alle vorgehende Fürtrag zu gutem / vnd
sonderbahren Günsten der Kindern Mariae
der

(a) 1. Corinth. 16.

der Keinen Glorwürdigen Mutter Gottes / welche sie in ihrer Schoß empfangen / mit ihrer Milch getränkt / durch ihr liebe außgezogen / vnd mit vndelichen Gnaden begabt hat / angesehen vnd beschrieben worden seynd? Weiß ich dann nit mehr / daß allhie die größte Fraß von denjenigen angefelt seye? denen Maria mit Venedung ihrer Süßigkeit vorkommen? die Maria mit ihrer liebe an sich gezogen? vnd auß lauter liebe / vnd allein wegen der liebe sich Maria übergeben haben? Siehe ich nit / daß / obwol die liebe / welche die Königin der Himmlen zu den Ihrigen getragen / ein Anfang ihrer Glückseligkeit gewesen / sie hingegen durch die liebe / gegen ihrer Gnadenreichen Mutter in ihren Gnaden sehr haben wachsen vnd zunehmen können? Dann wann sie Mariam nit auch geliebt hätten / hetten ohnfehlbar Maria mit ihren Gnaden auch ingehalten; daß sie also hernach in Ermanglung derselbigen / nit zu einem so seligen Ende / vnd fürrefflicher Seligkeit kommen wären; Weil aber die Gnad Maria der übergebenedeyten Mutter Gottes Ursach ist / daß sie in einen so glückseligen Stand kommen / vnd mittelst derselbigen dasjenige worden seynd / was sie seynd; so haben sie sich müssen befüßen haben / dieselbige Gnaden zunutzen / vnd durch dankbarte Erkandnussen von Tag zu Tag solche zuverdienen; dardurch sie stärs widerumb neue Gnaden / an sich gezogen haben; Also zwar vnd dergestalten / daß weil sie sich für nichts anders / als gleichsamb für solche Creaturen halten / die von dem gnädigen Willen / vnd freygebiger Hand / der Königin der Himmlen herkommen / vnd in ihnen / vmb sich herum vnd vmb nichts anders / weder finden noch se-

hen köndten / als Gnaden vnd Gutheeren / die sie von ihr / vnd allein durch sie erlangt hatten / seynd sie dardurch notwendig verurthsacht worden / sie inniglich zu lieben; also daß die tägliche neue Gaben / die sie von ihren empfangen / sie auch zu einer neuen liebe täglich annahmen; Dann ohne liebe / thut vnd gibt man nichts. Also kommen diese trewe Diener vnd Liebhaber Maria der H. Mutter Gottes so weit / daß / ob sie gleichwohl / vmb sovil große empfangne Gutheeren / sie zu loben / sich schuldig befinden vnd erkennen / sie nichtsdestoweniger nit allein / sie wegen dieser Gnaden vnd Gutheeren / sonder ihrenewegen selbst lieben; vnd obwol sie kein Nuß darvon hätten / lieben sie doch auch darümb die H. Jungfrau / weil sie würdig vnd werch ist / daß man sie liebe. Noch weiters kommen sie vnd sagen / sie wolten kein Herz in ihren Leibern haben / wann sie ihr Allergnädigste Mutter / nit mehr / oder eben halb lieben solten: die Anmuthung vnd liebe zu ihr / ist ihnen dermassen angelegen / daß sie vermeinen / sie werden nit mehr leben können / wann sie von derselbigen ihr liebe abziehen thäten. Ich glaub beyneben auch / daß kein Wohlust auff der Welt / deme zuvergleichen seye / welchen die Ihrige empfinden / in dem sie dieselbige lieben / mit ihr reden / vnd ihr ihre Dienst erzeigen. Darauf ich abzunehmen hab / daß ich weit fehle / weil solche Liebhaber vnd trewe Diener Maria der H. Jungfrauen / meiner Ermahnungen nichts vunnöthen haben / noch vil weniger eines verweiff; sonder wir haben vns vilmehr an der Glückseligkeit / deren sie theilhaftig werden / zuverwunderen / vnd nach ihrem Exempel Mariam / welche sie von grund ihres Hergens lieben / auch

S. 2.

Von Schuldigkeiten der
Ehr gegen Maria.

I.

Allein dem vnsterblichen vnd vn-
sichtbaren König der Welt / seye die
Ehr vnd Glory in alle Ewigkeit.
spricht der H. Apostel Paulus (a) vnd die
Warheit zubekennen / ihme allein gebührt
die Ehr vnd Glory: Auß welchem er-
folgt / daß die warhaffte rechtschaffne Ehr
nichts anders sey / als ein Widerschein vnd
Glanz des Glorwürdigen Angesichts Got-
tes / von dem alle Ehr der Welt herstiehet;
daß also gleichwie von der sichtbaren liebli-
chen Sonn alle Strahlen des Lichts herkom-
men / auch von diser Göttlichen Mayestät /
gleich als von einer vn sichtbaren geistlicher
Sonn alle Strahlen der Glory: entspringen:
Auß welchem abermahl erfolgt / daß
je einer mehr oder minder der Ehren werth
seye; Nachdem diese Strahlen des Gött-
lichen Angesichts mehr oder minder auff
ihn fallen / oder dieselbige einer mehr oder
minder empfangt. Also seynd die König vnd
Potentaten würdig vnd werth / daß sie ge-
ehret werden; weil sie die Strahlen des Ge-
walts von Gott empfangen. Also sollen
die Richter vnd Obrigkeiten / geehret wer-
den; weil sie in der Gerechtigkeit erteucht
seynd; Die Weisen / weil sie ihr Weißheit
vnd gute Anschlag anderen mittheilen; Die
Zugendbafften / wegen der fürerrefflichen
Tugenden / die auß ihrem Angesicht er-
glänzen; Die Allen wegen ihres schönen

Et 2

Al

auff allem vnserm Vermögen zulieben. Ich
für mein Theil liebe Mariam vnd sovil
lieber / weil ich in mir ein sonderbaren Eif-
fer die jenigen zu verehren vnd hoch zu
achten empfinde / die sich Mariam von al-
len ihren Kräfften zulieben entschlossen ha-
ben. Glückselig seyde ihr / O andächtige
Kinder Maria / trewe Kinder der Mutter
der Liebe! In dem ihr zu ihren ein solche
hergliche Anmutung vnd Liebe tragt; Glück-
selig! In dem ihr sovil schöne Frücht von
eurer Allergnädigsten Mutter der Güntz vnd
Gnaden bekommen habe; Glückselig! we-
gen des grossen Eifers vnd vnaußsprech-
licher Sorgfältigkeit / die ihr gehabt habt /
solche Gnaden zunehmen. Glückselig! we-
gen der großen Freuden vnd Wollüsten /
die ihr in diser Liebe empfunden habt. Glück-
selig! wegen der steiffen Hoffnung / ja vn-
gezweifelter Verlichierung / die ihr habt /
mittels eurer Liebe / noch größere Gnaden
inzerlangen. Wolte Gott ihr köndten als
so in diser eurer Liebe zunehmen / bis ihr zu
der jenigen Vollkommenheit / wie Maria
von euch begehrt / kommen möcht! Wolte
Gott wir wurden von dem Geruch eures
lieblichen Exempels auch angereizt / Ma-
riam die übergebenedeyte Jungfräwliche
Mutter / in diesem zeitlichen / vnd ewigen
Leben / mit euch in alle Ewigkeit zu-
lieben vnd zubene-
deyen!



(a) 1. Timoth. 1.

Alters / daß etwas gleichs mit der Ewigkeit Gottes hat ; Vatter vnd Mutter / wegen Gleichheiten mit der Gürtigkeit Gottes / die der erste Anfang aller Gemeinshaft ist. Auß welchem widerumb folget / daß je mehr ein Creatur sich diser Göttlichen Sonn der Glory nahe / je mehr sie der Glory / die von derselbigen herfließt / theilhaftig werde.

2. Dis alles geht auff die Königin der Himmlen / vnser Allernädigste Mutter / welche verdienet massen / wie der andächtige H. Vatter Bernardus (a) sagt / mit der Sonn vmbgeben ist / als die mehr / als daß man glauben kan / die vündliche Abgründt der Hochheit Gottes also durchgründet vñnd erkendet hat / daß sie gleichsamb von diesem Göttlichen Liecht / zu dem niemand nehr zukommen bewilliget ist / so vast bescheint ist worden / als einer Creatur (die Persöhnliche Einigung des Eingebornen Sohn Gottes einzig vñnd allein außgenommen) geschehen kan : Wer würde vns dann jek sagen können ? wie schön sie von den Straalen der Ehren / die von dem Vatter des Liechts her glansen / allerseits her schimmere vñnd erglänke ? Ich begehrt alda nit auffein neues widerumb die Hochheiten ihrer Fürtrefflichkeiten / vñnd Gewalts zubeschreiben ; sonder will allein daß jenigeweniger holen / was oben in zweyen vñnderschiedlichen Orthen ist erklehrt worden (b) wie wir nemlich auß disen Ursachen / zum allerhöchsten verpflichtet vñnd verbunden seyen / die H Mutter Gottes zuverehren : Sonderlich der Hochheiten ihrer Gürtigkeit halber ; Auß welcher gnugsam Ursach zunehmen / alle Ehrnach bestem Ver-

mögen ihr / schuldiger massen / zuerzeigen / weil nichts so fürnehm mag erdacht werden / daß diese übergebenedeyte trewhertzige Mutter nit noch mehrers verdiene. Wenn Wunich wäre / daß ihre trewe Diener / vñnd liebe Kinder / sich befließen / allen möglichsten Mittlen nachzurachten / ihr Mutter desto mehrers zuverehren ; alle ihr Mühe vñnd Arbeit ohne Aufschuß anwendend / gegen Maria alle Ehrendienst zu übē / täglich etwas neues erfindend / die Ehr welche sie ihrer Mutter schuldig seynd / desto besser zuerweisen : Wollen auch ihnen nit etribilden / daß sie Mariam zu fast ehren werden / wann sie nach Gott nichts mehrers / als sie verdienen : Sie werden allezeit erfahren / daß sie vilmehr von Maria empfangen / als sie hingegen ihren bewisen haben ; also daß sie immer vñnd ewig ihrer Gürtigkeit verpflichtet vñnd verbunden zu seyn erkennen werden.

3. Wann die Ehr / die wir vnseren leiblichen Müttern / darumb daß sie vns vñnd der ihrem Herzen getragen / vñnd in vnser Jugendt auferzogen haben / zuerzeigen schuldig seynd / also beschaffen ist / daß vns immerdar noch etwas gegen ihnen zuverschulden überig bleibe / Obwohlen wir nach möglichstem Vermögen ihnen alle Schuldigkeiten beweisen ; Was soll die Mutter vnseres Geistes vñnd Seelen nit für ein Ehrenbreitung von vns verhoffen vñnd verdienen ? Vnsere leibliche Mütter seynd offermahls vnser Vnheils die fürnehmste Ursach ; Dise aber ist der Anfang vñnd Ursach vnser Glückseligkeit / ja der ewigen Seligkeit : Vnsere leibliche Mütter seynd zu Zeiten nährisch in der Lieb gegen den Kinderen ; Dise aber ist ein Mutter

(a) Serm. in signum magnum. Iure ergo Maria solo perhibetur amicta, (b) Tract. 1. cap. 4 §. 2. & Tract. 2. cap. 4 §. 21.

ter der wahrhafften schönen liebe: Vnsere
leibliche Mütter seynd durch ihr schlechte
Anordnung zu Zeiten ein Vrsach / daß
ihre Kinder verschmächet vnd veracht wer-
den; Dese aber ist ein Gnadenreiche gün-
stige Mutter gegen den Ibrigen: Vnsere
leibliche Mütter / nennen sich biswei-
len einweder ihrer Kindern ganz vnn-
d gar nichts an/oder so kaltmütig vnd schlecht/
daß es vil besser wäre / sie liefsen gar vn-
derwegen; Dese aber ist ein sorgfältige
Mutter für die Ibrige / sucht vnd bemüht
sich wie sie alle vor GOTT könne groß ma-
chen: Vnsere leibliche Mütter seynd
eiltlichmahlen ganz heitrig vnd vnna-
türlich/erzieshen ihren Kinderen das je-
nige / so ihnen zugehört; Dese aber be-
scheut sich diejenige / die GOTT ihren ü-
bergeben hat/reich zamachen / vnn-
d ihnen wahre Reichthumben / die nit zergäng-
lich seynd / sonder ewig ihnen verbleiben/
zuzinanderlassen: Es seynd vnder vnserem
leiblichen Mütteren eiltliche so vnuerstän-
dig / daß vnmüglich ist / sie zubesridigen
vnn-
d zuvergnügen; Dese aber / erkennt
die geringste Dienstlin / die man ihren be-
weist / vnn-
d belohnet sie mehr als hun-
dertfältig: Vnsere leibliche Mütter ver-
enderen sich bisweilen in rasende Wöiff /
vnn-
d wilde Löwen; Dese aber ist niemah-
anderst / verbleibt allzeit ein Mutter der Süs-
se / vnn-
d Barmherzigkeit: Vnsere leib-
liche Mütter bedörffen selbst / daß man
ihnen Hilff vnn-
d Beystand leiste; Dese
aber ist der wahre Schirm / die heilsame
Hilff der Ibrigen: Vnsere leibliche Müt-
ter / seynd nur gar zu offi Spiegel der
Reichferrig vnn-
d Eitelkeit: Dese aber
ist ein rechte Lehrmeisterin mit allen schö-
nen Tugenden gezeihet / vnn-
d erfüllt: Vn-
sere leibliche Mütter / verlassen ihre Kin-

der vilmahlen in Todesnöthen / oder trach-
ten mehr der Gesundheit ihres Leibs / als
des Heils ihrer Seelen nach; Dese
aber verlaßt die Ibrigen niemahlen in ih-
rem Sterbsündlein / vnn-
d verbleibt bey ih-
nen / bis sie dieselbige in das versicherte vn-
verenderliche Deth der ewigen Seligkeit ge-
führt hat.

4. Thue man was man immer woll/
Mariam / ihren Verdiensten nach / zuver-
ehren: Einmahl muß man bekennen /
vnmöglich zuseyn / daß wir diser überge-
benedeyten Mutter GOTTES / sovil Eh-
ren erzeugen können / daß man nit mehr
schuldiz seye. Laßt vns auffß wenigst mit
Demuth / wie auch mit Einwendung vn-
ser Vnmöglichkeit / öffentlich bekennen /
daß die Hochheit ihrer Gürtigkeit / alle Ehr-
die sie von vns zuerwaren habe / weit mehr ü-
ber alle Maasfordere: Laßt vns mit War-
heit vor männiglichem sagen vnn-
d bekennen /
D Königin der Gnaden vnn-
d Hochheiten!
wir seynd zu gering vnn-
d schlecht dich nach
Billigkeit zuverehren! bitten also alle Him-
lische Geister / sie wollen in vnserem Na-
men / vnn-
d statt / dich in mütlichster Eh-
renbietung ewig loben! wir bitten auch
alldemütigst denjenigen dich in allen
Ehren ewig zuerkennen / der dich allein / dei-
nen Verdiensten nach / ehren kan / vnn-
d weiß; dem allein Ehr vnn-
d
Glory in alle Ewigkeit
gehört.

☩: (☩): ☩

S. 3.

Von Schuldigkeiten/ des Dienstes gegen Maria.

1.

Der einzige Ehren-Titel der Mutter der schönen Liebe / wann wir denselbigen recht bedencken wollen / gibe vns vil tausend Ursachen derselbigen zudienen. Das einzige Wörlein (Mutter) hat so grossen Nachdruck der schuldigen Erkennnuß dir zu dienen / daß wir sowol auß dem Gefaß der Natur / als der Gnaden / schuldig vnd verbunden seynd dir Mutter! alle vnserer möglichste Dienst zu leisten. Das Wörlein aber (Liebe Mutter) treibt vns durch einen lieblichen Zwang vnd Gewalt zu deinen Diensten an. Dann gewiß ist / daß die Liebe durch nichts besser möge erkannt werden / als durch die Liebe selbst. Ist also vnsehrbarlich / daß / wo die Liebe ist / nichts in Diensten des jenigen / den man liebet / aufgelaßen oder gespart werde: Augen / Ohren / Füß vnd Händ / der ganze Leib / folget der Anmuthung des Herzens / vnd ist kein Dienst auff der Welt / der fleißiger verricht werde / als der Dienst den man auß Liebe thut. Nichts rühmlicheres / nichts chelischeres ist: als diß Wörlein des Dienstes / wann die Liebe desselbigen ein Ursach vnd Anfang ist. Wem aber können vnd sollen wir vnserer Dienst mit besserem Recht vnd billicher Anerbieten / als der Mutter der Liebe? Mein Gott! was nit für ein Mutter! was nit für einer schönen Liebe? einer Mutter / die alle Müttern der Welt / mit ihrer süßen Lieblichkeit / vnendlich übertriffet: Einer Lie-

be / die vor allen anderen / der weltlichen vnd Göttlichen Liebe sich theilhaftig machet wo wird man so grosse / so wichtige Dienst finden können? die dieser Mutter der Liebe genugsam begegnen können? Eherbin vnd Seraphin / di. dieser Heiligen Jungfrauen / nit so fast als wir Menschen / verbunden seynd / wolten sich in ihren Diensten / gegen ihren / vergraben lassen / allein wegen der vnaussprechlichen Liebe / die sie wissen / daß sie zum Menschlichen Geschlecht trägt. Vnd wann sie köndten in ihrem Stand / ein Verdruß vnd Widerwillen fassen / so geschehe es einzig vnd allein darumb / daß sie sehen / daß sie zum jenzigen nit gelangen mögen / was sie gern zu ihren Diensten vnderstehn wolten. Wie soll dann vns vmb Herzk seyn? auff welche der süße frische Regen der Mariantischen Gnaden Tag vnd Nacht fallen thut / vnd ersättigen?

2. Weil man oft wenig vnd selten an dergleichen Gnaden gedencet / laße man das Feuer / daß stäts in vnseren Herzen brinnen vnd zunehmen solte / abgehn vnd auflöschten; Kommen also auß einem kalten Herzen / nichts anders / als schlechtes kaltmütige Dienst: Die wahre Kinder Mariae aber der Mutter der Gürtigkeit / die werffen behende vnd beständig ihre Augen auff die Händ ihrer erewen Mutter / auff daß sie nit allein ihre Befelch erfüllen / sondern auch ihren / ihre möglichste Dienst erweisen können; dardurch sie sowol in Zugendien / als Gnaden stark zunehmen vnd grossen Nus darauß schaffen; Dann nach Maas ihrer Diensten / nimbe auch bey Maria die Liebe gegen den Jhrigen zu / vnd nach Maas der Liebe / so dopplet vnd mehrt sie auch ihnen die Gnaden vnd Gürtigkeiten; Deraestalten / daß weil die Treuebergigkeit der Mutter der Liebe / von jma

in wehrenden Diensten vergesert wird/ vnd
weilen diese Dienst / mit einer neuen vnd
jubelstücker Liebe bezahlt werden/ diese Lieb-
rang vnd Zurechnung aber der Liebe / mit
neuen Diensten erkennet wird / daß also eins
auff das ander folgt / so wird gleichsam
ein Ketten darauß gemacht / welche von
der Liebe vnd Diensten geflochten wird:
Welche Ketten gleichsam eines Ritterlichen
Ordens zeichen/ist/ der zu Ehren der Mutter
der Liebe auffgerichtet vnd geheiligt ist: O Lie-
be! O Dienst! O Band! O Orden! O
Liebe wie pur vnd rein bist du? wie würdig/
daß man dich mit allen möglichster Mit-
ten ersuche! O Dienst! wie seynd ihr so
lieb vnd angenehm vor dem Angesichte Got-
tes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter
die eüch mit höchstem Fleiß erhalte / damit
sie eüch mit der ewigen Glory belohnen
können! O Band voller Ehren! du er-
höchst ein arme schlechte Creatur über alle
Hochheiten vnd Würden der Erden! O
Orden! du erfüllst vnd mehrst die seligen
Orden der Statt Hierusalem! Solches
bezeugt der H. Petrus Damianus (a) der
nach deinem Schöpffer nichts höhers als
dich erkennet hat: Der H. Anselmus (b) wird
in seinem Sitz in ewigkeit auffschreyen / daß
dich allein/ daß du ein Mutter Gottes bist/ alle
Hochheiten / die nach Gott kan erdenck
werden/ übertriffe: Der H. Bonaventura
(c) wird sagen/ daß Gott ein grössere Welt
vnd Himmel habe erschaffen können / aber
mit ein grössere Mutter / als Gottes Mut-
ter: Sophronius hat schon längst gesagt (d)
anderen Geschöpfen werden eröpfflein Weis-
mitgeheilte; in dich aber habe die Bülle der
Gnaden sich gang außgossen: wohn dein
Sohn der König der Glory das jenige gesetzt

hat/ daß er von dir genommen/ dahin hat er auch
dich als ein Königin gesetzt/ von der er selbiges
angenommen / sagt der H. Bernardus (e)
dann dein Sohn ist der Herr / du Maria/
die Frau/ du bist über alle Geschöpfferhöche/
der Jesu seine Knye biegt / thut auch der
Mutter zu Füßen fallen / schreyt auff der
Seltige Arnoldus (f) so vil Geschöpff thür
dir O Glorwürdige Jungfrau dienen/ sovil
der H. Dreysaltigkeit dienen / sagt rund
herauß dein vilgeliebter Diener Bernardus
nus (g) du O Maria hast verdient/ sagen die
H. Augustinus vnd Bonaventura / ein
Mutter vnd Gespons desselbigen Königs
deines allerliebsten Sohns genenne zuwer-
den (h) du einzig / bist/ dem Geist nach/ ein
wahre Mutter der Glideren meines Sohns/
die wir seynd (i) O wahre Mutter der schö-
nen Liebe! die du deinem einzigen Sohn nit
verschont! sonder ihn für vns alle dargeber
hast / du bist die Erfinderin der Gnaden/ die
Gebärerin des Lebens; durch deine Händ/
kommen vns alle Gaaßen vnd Gnaden des H.
Geists zu/ O Mutter / O süsse liebliche Mut-
ter! wie lieb ich dich! seye gegrüßt O Mutter
der Barmherzigkeit / erfrew dich O Köni-
gin in ewigkeit: Seltig der dich finde/ sich de-
nen Diensten ganz ergibt / vor deiner Thür
täglich wacht/ vnd auff die Schwellen deiner
Thür gute Acht gibt/ der dich finden wird/ der
wird finden das Leben/ vnd das Heil von dem
Herren schöpfen. In dir O Mutter der schö-
nen Liebes/ sind alle Gnade des Wegs vnd der
Warheit/ alle Hoffnung des Lebens vnd der
Tugend: Du bist der Samen vnd Wurzel
der Glory. Die dich haben/ dich liebe/ ehren/ dir
dienen/ werden das ewige Leben besitz. O mein
Seel/ thut derohalben mit dem H. Bernardo
(k) deine Augen hinsüraß besser an/ vnd
beschaw

(a) In Nat. B. V. (b) Lib. de excell. Virg (c) Spec. B. V. c. 8. (d) de Assumpt. (e) Serm. 6. de
Assumpt. (f) Serm. de B. V. (g) tom. 1. cont. 60. art. 1. c. 6. (h) Aug. Serm. 31. de Sanctis.
Bonav. in hymno (i) Aug. lib. de vera Virg. c. 6. (k) Serm. de aqua ducta.

beschawe dise so hoehhöchste Königin herks
licher/befleisse dich/ auß eiffertigen Begirten/
auff alle Weisß müglichst sie zu ehren/ zu lies
ben/ ihr zu dienen; dan diß will derjenige/wel
cher vns ganz durch sie hat haben wollen:
Liebe Mariam die Mutter der Liebe: diene
diser Himmels-Herrscherin: Verbinde vnd
übergibe dich mit Leib vnd Seel diser barm
herzigen Mutter: Tritt ein mit Fremden
in den Orden ihrer liebhabenden Dieneren:
Seuffze vnnnd schreye nach diser lieblichen
Mutter Tag vnd Nacht: O Mutter der
Thönen Liebe! O Liebe nimme ein / mein

Hertz/vnd schawe mich an mit einem andäri
gen Aug! Vermächte dich aller meinen Kräfte
ten Seel vnd Leibs! Würdige dich auffmei
ner Druß zu ruhen! nimme mich auff vnd
an/ in den Orden deiner Diener/ vnd schaw
nie an meine Schwachheiten vnd Fehler!
dann O Liebe! vnmüßlich ist/ daß ich leben
anöge/ vnd ich dir Maria der Mutter
der Liebe nie dienen
solle!

¶ (M R A) ¶

Ende des dritten Tractats.



Regle